

Bericht vom 14. Crossing Europe Filmfestival Linz

25.-30.4.2017 v- on Dr. Norbert Fink

Die 14. Ausgabe des Linzer Internationalen Filmfestivals bot 160 Filme aus 43 Ländern. 50% der Filme stammten von Regisseurinnen, bei den Jurys waren die Frauen sogar in der Mehrheit. 700 Akkreditierte boten ein buntes Bild und Sprachenvielfalt. Die Eröffnungsreden betonten das Bekenntnis zu Europa und offenen Grenzen in den Festreden und beim veganen Buffet.

blau, kursiv = Text laut Festivalkatalog bzw. Internet.

Mein Eröffnungsfilm sollte die einzige größere Enttäuschung sein:

SŁOŃCE, TO SŁOŃCE MNIE OŚLEPIŁO / The Sun, the Sun Blinded Me (Tribute)

ANKA SASNAL, WILHELM SASNAL, Polen / Schweiz 2016, 74 Min., Dolby 7.1

Wilhelm und Anka Sasnal adaptieren Albert Camus' berühmten Roman „Der Fremde“ und übersetzen ihn in die Gegenwart: Von seiner Umwelt und den Mitmenschen entfremdet lebt der Antiheld Rafal vor sich hin, seine einzige Leidenschaft gehört dem Laufen. Auf einer Urlaubsreise tötet er beinahe schon zufällig einen schwarzen Migranten an einem Ostseestrand. Dazwischen vermischen sich Einbildung und Wirklichkeit, ein anderes Leben voll Empathie scheint möglich, wird jedoch ängstlich verworfen. Rafal wird inhaftiert, sein Prozess ist Parallelführung zwischen den wirren Anschuldigungen eines erkonservativen, katholischen Kleinbürgertums und dem puren Rassismus einer aufstrebenden Klasse. Am Ende sind die Rollen getauscht. Geschrieben am Vorabend des Nazi-Einmarsches in Frankreich und unter dem Eindruck eines zerfallenden Kolonialismus in Algerien ist es in der Adaption des Buches ebenfalls die gewohnte Weltordnung, die absurd scheint und bröckelt. Anstatt jedoch Camus' höchst moralisches Plädoyer am Ende des Romans aufzugreifen, setzen die Sasnals auf die Vermischung von Fiktion und Realität, die eine „andere“ Gesellschaft ermöglicht. (Claudia Slanar)



Die Geschwister Sasnal aus Polen machen es den Zusehern nicht leicht, in dem sie oft Realität und Vorstellungen vermischen. Für mich fehlte es auch an einer Figur, mit der man sich identifizieren könnte. Das Begräbnis der Mutter und die Konflikte mit der traditionalistischen Kirche zeigen, wie wenig der Antiheld Rafal in die Gesellschaft integriert war. Ermüdend lange Joggingszenen - mit Handkamera auf 16mm gedreht - folgen, erst in der Hälfte des Films taucht am Strand der Fremde in Gestalt eines afrikanischen Flüchtlings auf (an der polnischen Ostsee?), der sich ebenso unangepasst benimmt. Das Motiv für dessen Mord bleibt völlig unklar. Rafal kommt ins Gefängnis, in Einzelhaft. Im Gegensatz zum Original (Todesurteil) hören wir das Urteil nicht. Positiv ist ein sehr eindringliches dolby-Sounddesign festzustellen.

****** Mich hat der Film enttäuscht. Die Bilder waren körnig und nur mäßig scharf, sie wurden auf analogen 16mm Film aufgenommen. Das Joggen ist als Ausagieren bei Stress zu deuten. In vielen Aspekten weicht die Adaption zu stark vom existenzialistischem Meisterwerk Albert Camus' ab. Ein rastlos herumhetzender Jogger entspricht nicht dem Ideal des Existenzialismus!

SKHVISI SAKHLI / House of Others (Wettbewerb)

RUSUDAN GLURJIDZE, Georgien / Russland / Spanien / Kroatien 2016 – 103 Min., Academy Format, Dolby 7.1



Krieg bedeutet Auseinandersetzung – ein Leben lang. Es ist Anfang der 1990er-Jahre. Und es herrscht Bürgerkrieg zwischen Georgien und der nunmehr autonomen Region Abchasien. Zwei Familien überleben den kurzen, aber umso verheerenderen Konflikt. Auf der Gewinnerseite stehend, werden ihnen fluchtartig verlassene Häuser zugesprochen. Doch trotz des Endes der Auseinandersetzungen wirken sie unfähig, ein neues Leben aufzubauen. Zu fremd sind die

Häuser, die den Befeindeten noch kurz zuvor Heim waren. Der Krieg also geht, die Erinnerungen bleiben. Nach der persönlichen Geschichte der Regisseurin.

Es ist kurz nach dem Konflikt zwischen Russland und Georgien um Abchasien. Eine Familie wird bei strömenden Regen mit einem russischen Jeep in ein leerstehendes, vernageltes Haus gebracht. Ihr Haus in ihrer Heimat wurde zerschossen und niedergebrannt. Hier sei ihr neues Heim. Es ist eine ländliche Gegend, hügelig und auf dem Grundstück sind viele Mandarinenbäume. Doch die Gegend ist vermint. Die Nachbarn sind sehr misstrauisch. Doch die Kinder nehmen gleich ohne Vorurteile Kontakt auf. Besonders Ona, eine in Militärklamotten, mit Fernglas und Gewehr bewaffnete Frau, eher ein „Mannweib“ beobachtet sie mit raffinierten Methoden rund um die Uhr. Zwar beginnt die Familie zu putzen und sich häuslich einzurichten, doch es ist unheimlich, dass von den Vorbesitzern noch alles da zu sein scheint, Kleidung, Geschirr usw. der Mann möchte keine Veränderungen vornehmen.

Eines Tages tauchen Militärs auf, die Drohungen aussprechen, Ona hält sie im Zaum und eine Frau verführt einen Militär offenbar in der Absicht schwanger zu werden. Zwar fehlt es ihnen materiell an nichts, dennoch fühlen sie sich nicht wohl in dieser fremden Gegend und kehren wieder nach Hause zurück, obwohl dort die Sicherheitslage prekär ist.

*** In wunderbaren, dem klassischen Academy-Format angepassten Bildern wird eine scheinbar gut ausgehende Flüchtlingsgeschichte erzählt, das Regenwetter und der Nebel entspricht dabei durchaus der psychischen Verfassung. Auch das Sounddesign ist beachtenswert. Die Kriegsparteien werden nicht benannt, wir wissen nicht, wer wo ist und zu welcher Seite gehört, dies verhindert eine Schwarzweiß-Zeichnung des Konflikts.

ZAVTRA MORE / Sea Tomorrow (Doc Wettbewerb)

KATERINA SUVOROVA, Kasachstan / Deutschland 2016, 88 Min, DOC.



Bis ins Jahr 1960 war der Aralsee der viertgrößte See der Welt. Doch die intensive Nutzung seiner Zuflüsse Amu Darya und Syr Darya für die Landwirtschaft führte zu einer unaufhaltsamen Austrocknung. Die sowjetischen Fünfjahrespläne hatten dieses Schicksal sogar vorgesehen: Das entstehende Sumpfgebiet sollte dem Anbau von Reis dienen. Heute, mit seinen nunmehr 17.000 Quadratkilometern Oberfläche, ist der Aral zu

einem Geistersee verkommen. Schiffe, die früher zum Wohlstand der Gegend beitrugen, liegen nun bäuchlings wie angeschwemmte Wale auf dem Trockenen. Die entstandene Salzwüste ist unwirtlich und für jegliche Nutzung fast unbrauchbar. Und trotzdem haben die Menschen noch nicht aufgegeben.

Der einst riesige Aralsee liegt heute in Kasachstan, seine Austrocknung war Folge von Maßnahmen der UdSSR in den benachbarten Sowjetrepubliken Baumwolle, Reis u.a. anzupflanzen. Wir wissen, dass er nun praktisch kaum noch existiert und Kulisse für bizarre Aufnahmen von Geisterschiffen wurde, die in der Wüste herumliegen. Doch dieser Film jammert nicht darüber, sondern zeigt, was man daraus machen kann. Die Geisterschiffe werden von Männern in kleine Stücke zerschweißt und die Metalle getrennt, davon können sie offenbar leben. Noch restaurierbare Schiffe werden abtransportiert. Durch den Bau eines Dammes und die Wiedereinleitung von Wasser ist der „kleine Aralsee“ wieder entstanden und man kann dort sogar wieder fischen. Ein großes Aralsee-Strandfest findet jährlich in alter Tradition statt.

Es gibt zunehmend wieder Möglichkeiten und ein wissenschaftliches Team kümmert sich um die spezielle Biosphäre. Während der Jugend Sportmöglichkeiten, wie ein Hallenbad in einem aufblasbaren Zelt geboten wird, versucht ein alter Mann, Melonen und andere Früchte anzubauen, mit zunehmenden Erfolg. Die verbliebene Bevölkerung ist optimistisch, dass es langsam wieder aufwärts geht.

*** Solider, aber konventionell gedrehter DOC ohne besondere Ambitionen in Sachen Kamera und Sound über den einstigen Aralsee, von dem ein kleines Stückchen gerettet und reaktiviert werden konnte, was die dortige Bevölkerung optimistisch stimmt.

DIERA V HLAVE / A Hole in the Head (Doc Wettbewerb)

ROBERT KIRCHHOFF, Slowakei / Tschechische Republik 2016, 90 Min.

Wenig ist bekannt über die Tragödie der Roma und Sinti während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Zu Tausenden wurden sie umgebracht. Am Straßenrand, in Konzentrationslagern, nebst Massengräbern. Per Maschinengewehr, Hammer oder Gas. Denn selbst für die Siegermächte waren die Roma Opfer zweiter Klasse. In sieben europäischen Ländern tritt der Regisseur Robert Kirchhoff dieser Gegenwart des Vergessens mit den Erinnerungen der letzten Überlebenden entgegen. Eine dokumentarische Elegie in teils ausgearbeiteten Dialogen und inszenierten Sequenzen. Europa und die Roma – eine Spurensuche voller Trauer und absurder Komik. (DOK Leipzig)



Beeindruckende Dokumentation über das Leiden und Sterben der Roma während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Nazis machten grausame Experimente mit Roma-Zwillingen, die Frauen hatten die Wahl zwischen Sterilisation und KZ. Dort waren die Roma-Kinder nicht mal eine Kugel wert, sie wurden an den Beinen gehalten und mit dem Kopf an eine Wand geschleudert. Eine Überlebende zeigt ihr „Loch im Kopf“: durch die Schädeldecke habe man ihr ein Loch gebohrt, um von hinten ans Auge zu kommen. Die KZ-Ärzte experimentierten damit, die Augenfarben der Kinder zu verändern. Doch selbst heute noch werden die Roma schlecht behandelt, so soll die französische Polizei einen alten KZ-Überlebenden geschlagen und seine Enkelkinder mit Reizgas vertrieben haben. Ein wohlwollender Beamter schrieb deshalb einen Brief an Präsident Hollande.

*** Solide, aber konventionelle DOC über das schreckliche Schicksal der Roma im und nach dem Zweiten Weltkrieg; sie versucht manchmal absurd-witzig zu sein, was aber nicht so recht gelingt, einige Längen hat sie auch.

Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes (Wettbewerb)

JULIAN RADLMAIER, Deutschland 2017, 99 Min, Academy-Format

Ein bürgerlicher Windhund gesteht, wie er vom Filmemacher zum Vierbeiner wurde: Weil er gerade keine Förderung bekommt, sieht sich Julian – gespielt von Regisseur Radlmaier selbst – gezwungen, einen Job als Erntehelfer anzunehmen. Der jungen Kanadierin Camille macht er weis, es handle sich dabei um die Recherche für einen kommunistischen Märchenfilm, in dem sie die Hauptrolle spielen soll. Doch die Apfelplantage ist alles andere als die erhoffte proletarische Idylle.



Mit der Internationale in mehreren Versionen garnierte Komödie um die Suche nach dem kommunistischen Paradies, einem Kommunismus ohne Kommunisten. Er gibt vor auf einer Apfelplantage für einen Film zu recherchieren, derweil schickte ihn das Arbeitsamt zu diesem prekären Job. Es taucht eine Art Franz von Assisi, der Heilige der Kommunisten auf, der jedoch des Diebstahls bezichtigt wird, sein Gegenspieler von der

Russenmafia liebt auch den Kommunismus, solange er Vorsitzende oder zumindest Geheimdienstchef ist. Der Fußmarsch nach Italien ist auch nicht so einfach, aber sie erhoffen sich dort das Paradies. Eine Einbahntafel wird da schon mal aus „Suprematismus“ interpretiert.

**** höchst amüsante Grotteske um den Traum vom kommunistischen Paradies und den vielen Floskeln und Interpretationen in der Realität.

BEZBOG / Godless (Wettbewerb).

RALITZA PETROVA, Bulgarien / Dänemark / Frankreich 2016, Academy Format, 99 Min, mono

In einer entlegenen bulgarischen Stadt betreut Gana ältere Menschen, manche davon sind demenzkrank. Sie stiehlt ihre Personalausweise, um sie auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen. Ihre Mutter, mit der sie kaum spricht, ist arbeitslos. Auch die Beziehung zu ihrem Freund ist gelinde gesagt nicht gerade großartig, lässt sie sich doch mehr oder weniger auf die gemeinsame Morphiumsucht reduzieren. Doch nichts scheint für Gana Konsequenzen zu haben, nicht einmal die zufällige Ermordung eines Patienten ...



Trostlos und unbedankt ist die Arbeit von Gana, die in meist desolaten Wohnungen alte Menschen pflegt. Diesen klaut sie nicht nur Opiate, sondern auch Personalausweise, um sie auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen bzw. damit Scheinfirmen zur Geldwäsche eröffnen. Sie würde gerne normalen Sex mit ihrem Freund haben, aber auch das klappt nicht. Als er einen Pflegefall tötet, bekommen sie es mit der Angst

vor der Polizei zu tun. Sie gesteht den Vorfall einem Kollegen, der den Fall unter den Tisch kehrt.

Wir hören ganz zu Beginn dass ein Mann in eine Gletscherspalte bzw. eine Höhle fällt und um Hilfe ruft, am Schluss erfahren wir, dass dies Ganas Sohn ist, der beim Schifahren mit seinem Vater in eine Höhle gestürzt, vielleicht eine Erklärung für ihre Suchtprobleme? Aufgenommen auf echten Film, deshalb im 3:4 Format.

**** spannende Geschichte um Gana, eine selbst süchtige Altenpflegerin, die den anvertrauten Fällen ihre Ausweise stiehlt um sie zu verkaufen.

Rahmenprogramme: Ars electronica Center

Den Akkreditierten wurde auch eine Sonderführung durch das berühmte Ars electronica Center geboten. Es erweist sich als großartige Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft – faszinierende neue Möglichkeiten ergeben sich durch neue haptische Interfaces und auch Satellitenbilder oder MRT-Aufnahmen lassen sich wie Kunstwerke darstellen.

Dos caras – Music und Grafik im Deep Space 8k. Geboten wurde eine live-Performance von elektronischer Musik, weiblichem Gesang und eines Künstlers, der abstrakte Formen kreierte, welche mittels einer Kamera auf eine riesige 8k-Wand projiziert wurden

Die alljährliche **Schiffahrt mit der Linzerin** – bot auch diesmal soziale Kontakte, diesmal mit Wiener Schnitzel statt Räucherfisch und auch eine andere Route, nämlich zum Linzer Hafen, entlang der Voest, Öswag, Werften etc.

Freitag:

SAMEBLOD / Sámi Blood (European Panorama)

AMANDA KERNELL, Schweden / Dänemark / Norwegen 2016, Cinemascope, 110 Min.

Schweden in den 1930er-Jahren. Das vierzehnjährige Sámi-Mädchen Elle Marja lebt mit den Eltern und der kleinen Schwester von der Rentierzucht. Im Zuge eines staatlichen „Kultivierungsprogramms“, das den nördlichsten Volksgruppen die schwedische Sprache und Kultur beibringen soll, kommt Elle Marja in ein viele Kilometer entferntes Internat. Dort wird das Mädchen unterrichtet und gefördert – und rassebiologischen Untersuchungen unterzogen. Zunehmend verleugnet Elle Marja ihre Sámi-Identität, die Herkunft wird ihr fremd und peinlich.



Amanda Kernells herausragendes Spielfilmdebüt ist ein kluger und vielschichtiger Kommentar zu den Ungerechtigkeiten, denen die Sámi seitens offizieller Institutionen ausgesetzt waren. Subtil erzeugt der Film eine verstörende Atmosphäre, die Empathie und Empörung hervorruft. (Berlin International Film Festival)

Das vierzehnjährige Sámi-Mädchen Elle Marja lebt mit den Eltern und der kleinen Schwester von der Rentierzucht. Im Zuge eines staatlichen „Kultivierungsprogramms“, das den nördlichsten Volksgruppen die schwedische Sprache und Kultur beibringen soll, kommt Elle Marja in ein viele Kilometer entferntes Internat. Dort werden die Kinder geschlagen, wenn sie nicht Schwedisch reden, sie werden auch rassebiologisch vermessen und müssen sich nackt fotografieren lassen.

Es wird festgestellt, dass sie ein kleineres Gehirn hätten und evolutionsmäßig auf einer niedrigen Stufe seien.

Elle-Marja will raus. Sie fragt die Lehrerin, ob sie nicht auch weiter studieren und auch Lehrerin werden könne. Doch diese verneint, diese Sámi-Schule habe nicht das Niveau der anderen Schwedischen Schulen und ein noch so guter Abschluss reichte nicht für eine höhere Schule im Rest von Schweden. Sie kauft nun im Internat ein Kleid, um es mit der diskriminierenden Sámi Tracht zu tauschen und geht auf eine Tanzveranstaltung, wo sich Soldaten aufhalten. Dort lernt sie einen jungen Mann aus Uppsala kennen und schmust mit ihm. Elle fährt nun nach Uppsala und sucht dessen Haus auf. Doch bei seinen Eltern ist sie nicht willkommen, sie insistiert jedoch darauf, von ihm eingeladen worden zu sein. Sie verbringt eine Nacht mit ihm, doch seine Eltern zwingen ihn, sie hinaus zu werfen. Sie schreibt sich nun als Christina in einer Schule ein, doch die kostet Schulgeld. Sie fährt wieder nach Hause und will ihren Anteil an den Rentieren dafür verkaufen. Ihr Vater ist gestorben und die Mutter ist über die Tochter, der es zu Hause zu wenig gut genug ist, verärgert, gibt ihr jedoch einen silbernen Wertgegenstand. Eingebettet ist die Geschichte in die Erinnerung von Elle-Marja als alte Frau, die zum Begräbnis ihrer Mutter doch wieder nach Lappland heimkehrt und selber noch die Vorurteile über diese Volksgruppe teilt.

****** Herausragende Geschichte eines selbstbewussten Sámi-Mädchens, die sich von den Fesseln der Familie, der Tradition und des rassistischen Schulsystems zu befreien versucht.*

DIL LEYLA (Wettbewerb Doc)

ASLI ÖZARSLAN, Deutschland 2016, (SWR), 71 Min

Leyla Imret, eine junge Frau aus Deutschland, wird mit sechsundzwanzig Jahren jüngste Bürgermeisterin der Türkei. Einundachtzig Prozent stimmten bei den Wahlen in ihrer Geburtsstadt Cizre, einer Kurdenhochburg an der syrisch-irakischen Grenze, für sie. Ein bemerkenswerter Umstand. Denn als Leyla fünf Jahre alt war, wurde ihr Vater, ein PKK-Aktivist, bei einem Gefecht mit dem türkischen Militär getötet. Die Familie floh und baute sich in Bremen eine neue Existenz auf. Nach über zwanzig Jahren kehrt Leyla in ihre kurdische Heimatstadt zurück. Ihr Ziel ist es, die vom Bürgerkrieg zerstörte Stadt zu sanieren. Doch der Friede ist trügerisch: Als sich die Parlamentswahlen in der Türkei im Juni 2015 ankündigen, rücken Soldaten mit schwerem Gerät an und Leyla wird von den Erinnerungen ihrer Kindheit eingeholt.



Leyla ist eine engagierte Bürgermeisterin in der Kurdenstadt Cizre. Sie hat in Deutschland 20 Jahre gelebt und Verwaltungsassistentin und Frisörin gelernt, sie kehrt in ihre Heimat zurück, wo einst ihr Vater, ein PKK-Kämpfer gefallen ist. Sie plant schöne Parkanlagen, einen hygienischen Schlachthof, eine neue Markthalle... legt Wert auf deutsche Gründlichkeit und Pünktlichkeit. Zur Hochzeit ihrer Schwester kehrt sich nochmals nach Bremen zurück. Als die prokurdische HDP 2015 bei den Wahlen kandidiert und die 10% Hürde überschreitet, legt die türkische Armee die Stadt in Schutt und Asche, Leyla wird wegen eines Fernsehinterviews verhaftet, kommt aber wieder frei. Derzeit fehlt jede Spur von ihr, sie sei wohl untergetaucht. Regisseur Azli Özarlsans Film ist die Abschlussarbeit an der Filmakademie Baden-Württemberg. Er plante einen netten Film über die attraktive junge Bürgermeisterin und wurde von Ereignissen überrascht.

**** Erschütternder Einblick in die Unterdrückung der Kurden in der Türkei. Vor den Wahlen von 2015 schien es eine Hoffnung zu geben, den Kurdenkonflikt friedlich beizulegen. Doch als die Wahlen nicht nach dem Geschmack der AKP ausgingen, zerbombten die Türken ihre eigenen Städte... Was bei Assad zu Recht angekreidet wird, wird hier in der Presse oft verschwiegen!

ODERLAND. FONTANE (Local Artists)

BERNHARD SALLMANN, Deutschland 2016, 75 Min, DF

Sallmanns Oderland. Fontane ist der erste Part der als vierteilig konzipierten Filmreihe zu Theodor Fontanes (1819–1898) Reisefeuilletons „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Jahreszeitliche Betrachtungen der Landschaft und des Flusses treffen in einem kontemplativen Doku-Essay auf Texte des deutschen Schriftstellers, worin er das Oderbruch als einen Landstrich von paradiesischer Schönheit beschreibt. Die Schönheit trägt. Immerhin wurde das Oderbruch im 18. Jahrhundert von Menschenhand geschaffen.



In Theodor Fontane fand Sallmann einen Gleichgesinnten. Nur die Werkzeuge sind verschieden. Was er mit der Kamera einfängt, hat der Wanderer und Schriftsteller im vorletzten Jahrhundert mit dem Federkiel aufgezeichnet. Er berichtet von der Trockenlegung, der Ansiedlung der Kolonisten und Albrecht Daniel Thaers Theorie der Fruchtfolge. [...] In der hohen Sprecherkunst Judica Albrechts finden Text und Bild ihre ziselierte Verschmelzung. (Cornelia Klauß, DOK Leipzig)

In extrem langsamen, düsteren Bildern – man muss oft genau hinschauen, ob es ein Bild oder Film ist, zeigt uns Sallmann das Oderland und aus dem Off hören wir Texte von Theodor Fontane aus dem 19. Jhd. Darunter sind auch in der „Volksausgabe“ nicht erschiene Berichte über Hexenverbrennungen. Die Natur muss damals gewaltig voller Fische und Tiere gewesen sein und der Bevölkerung eine üppige Ernährungsgrundlage geboten haben.

*** Ein Film für Literaturfreunde, durch seine absolute Entschleunigung durchaus mit optischem und literarischem Reiz. **Ausgezeichnet mit dem Local Artist Award, ist Sallmann doch in OÖ geboren.**

Samstag:

CHEZ NOUS / This Is Our Land

(European Panorama)

LUCAS BELVAUX, Frankreich / Belgien 2017, 114 min, Cinemascope

Aktuell zum französischen Wahlkampf, Ähnlichkeiten mit Frau Marine Le Pen dürften nicht ganz zufällig sein.



Pauline ist eine selbständige Krankenpflegerin und überall beliebt. Der Arzt ihrer Mutter überredet sie dazu sich als Bürgermeisterkandidatin einer rechtsextremen lokalen Partei aufstellen zu lassen. Zufällig verliebt sie sich in einen Schulkollegen, ein mit einschlägigen Symbolen tätowierter paramilitärischer Rechtsextremist, der ihre Kinder zu Kriegsspielen mitnimmt. Der Film zeigt die Methoden der modernen Rechtsextremen auf, ihr geschultes Wording, mit dem sie scheinbar moderat und harmlos die Ängste der Bürger aufzeigen, ihre Aktivitäten in sozialen Netzwerken, ihre

Hetze gegen den Islam. Doch auch Pauline ist nur ein Opfer, genauso wie ihr Freund. Sie wird die Marionette des „Blocs“ und kann keine freie Entscheidung mehr treffen. Sie soll sich von ihrem Freund trennen, weil sie sich offiziell von Rechtsextremen distanzieren und sich als weder links noch rechts bezeichnen. In Wahrheit wird auch er von jenem Arzt gesteuert. Letztlich kann Pauline die Notbremse ziehen und sieht, wie schnell sie ausgetauscht werden kann, wenn die große Chefin es so will.

Gravierend betroffen sind alle persönlichen Beziehungen, ihr Vater, ein alter Kommunist, bricht mit ihr; viele ihrer alten Freundinnen und Kunden polarisieren sich politisch. Jedes vernünftige Zusammenleben wird vergiftet.

**** Herausragendes Beispiel der Arbeit nationaler Parteien und ihr Einfluss auf das Privatleben.

DUBINA DVA / Depth Two (Doc Wettbewerb)

OGNJEN GLAVONIĆ, Serbien / Frankreich 2016, 80 Min

Ein dokumentarischer Thriller über ein Massengrab im Umland Belgrads und eine geschickte Assemblage aus auditiven Zeugenaussagen und Bildern von jenem Ort, an dem während des Balkankonfliktes unfassbare Gräueltaten begangen wurden. Mittels eines hypnotischen und meditativen Gestus spricht Regisseur Ognjen Glavonić die Emotionen des Publikums an, um so jene Geschichten zu bergen, die hier geflissentlich tief unter der Erde begraben wurden.



Eingangs sehen wir schöne Bilder von der Donau, wie wir sie von den Flusskreuzfahrten her kennen. Aus dem Off hören wir eine Stimme eines Polizisten, der herbeigerufen wird, weil in der Donau eine Lastwagenentdeckt wurde. Als er gehoben wurde, fanden sich viele Leichen darin. Von ganz oben werden Anordnungen getroffen, den LKW zu verbrennen und die Leichen umzuladen und Belgrad zu transportieren. Eine Frau erzählt wie sie zeugen einer ethnischen Säuberung wurde und Männer, Frauen und Kinder erschossen wurden. Sie wurde zwar auch getroffen überlebte aber.

** Eines von Milosevic´ Verbrechen wird hier aus dem Off – Teils Originalaufnahmen vom Den Haager Tribunal – erzählt, dazu sehen wir Bilder aus der Gegend, wo diese Verbrechen geschehen. Es ist sicher wichtig, diese Verbrechen vor dem Vergessen zu bewahren, die Form der Aufarbeitung ist für den Zuseher, der die englischen Untertitel lesen muss, etwas anspruchsvoll, aus finanziellen Gründen war es bisher nicht möglich, einen Spielfilm aus dem Stoff zu machen.

LA SUPPLICATION/TSCHERNOBYL – EINE CHRONIK DER ZUKUNFT / Voices From Chernobyl (Panorama)

POL CRUCHTEN, Luxemburg / Österreich 2016, 86 Min

Dutzende Werke sind über Tschernobyl geschrieben, tausende Meter Videomaterial abgedreht worden. Dieser Film – eine Adaption des Buches von Svetlana Alexievich, die 2015 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde – spricht jedoch nicht über das weithin bekannte Tschernobyl, sondern über seine Bewohnerinnen und Bewohner. Männer, Frauen und Kinder erzählen uns nicht nur

von der Katastrophe. Ihre Stimmen überschreiten die Grenzen dieser entsetzlichen Havarie und bilden ein langes Flehen. Tod, Glaube, Natur, Leiden. Die behandelten Themen sind vielfältig und komplex. Ein einzigartiges visuelles Erlebnis als Reise ans Ende der menschlichen Seele.



In kunstvollen, farbenfrohen Bildern sehen wir die Ruinen von Tschernobyl und Prypjat, die Rückeroberung der Natur in der verstrahlten Kernzone um das ehem. AKW und als Kontrast dazu persönliche Details von Miss- und Totgeburten u.a. medizinischen Folgen.

*** sehr kunstvolle Doc!!

STRANGER IN PARADISE (DOC Wettbewerb)

GUIDO HENDRIKX, Niederlande 2016, 72 Min

Ein Lehrer versucht, einer Gruppe von Flüchtlingen Mathematik beizubringen. Nicht derentwillen, sondern lediglich, um ihnen vor Augen führen zu können, was Flüchtlinge der Gesellschaft eigentlich kosten. Die Asylsuchenden widersprechen. Sie wollen arbeiten, einen Beitrag leisten. Doch der Lehrer macht ihre Illusionen zunichte. Changierend zwischen Spiel- und Dokumentarfilm reflektiert Stranger in Paradise in drei Akten über herrschende Kräfteverhältnisse. Ein politischer Essay über das Zerbersten von Träumen am harten Boden der Realität, über ein Dilemma, in dem es die eigene Position zu hinterfragen gilt.



Allumfassend werden wir in diesem Film über das Flüchtlingswesen belehrt. Alle möglichen Motive der Asylwerber, Suche nach Arbeit, Schutz vor Krieg, Suche nach besserem Leben. Aber auch die historische Verpflichtung von uns reichen Weißen, diesen Menschen zu helfen, schließlich haben wir als Kolonialisten deren Länder lange ausgebeutet. Europa hat 500 Mio. Einwohner, was sind da schon 1 Mio. Flüchtlinge. Nächstes Kapitel: was kosten diese? Welche Chancen haben sie. Nur

wenige erfüllen die Definition eines Schutzbedürftigen. Was sind sichere Herkunftsländer? Welche Ausnahmen gibt es? Epilog: das Warten auf die Abschiebung nach einem negativen Asylbescheid.

*** Ein niederländischer Lehrer, der in einem südlichen Land Europas die Flüchtlinge informiert und interviewt ist Beispiel für die europäische Flüchtlingspolitik. Alle würden gerne mit ihm nach Holland fahren. Doch das geht leider nicht.

GULÎSTAN, TERRE DE ROSES / Gulîstan, Land of Roses (Architektur und Gesellschaft)

ZAYNÊ AKYOL, Kanada / Deutschland 2016, 86 Min

Im Zentrum von Zaynê Akyols beeindruckendem Filmdokument stehen die Guerillakämpferinnen der



PKK, die in den kurdischen Gebieten im Irak und in Syrien tagtäglich ihr Leben riskieren. Regisseurin Akyol dringt mit der Kamera tief in den Alltag der zumeist noch jungen Frauen ein. Ihr detailgetreuer Blick zeigt das Leben aus nächster Nähe: Neben konzentriertem Training und den Vorbereitungen auf die Einsätze gegen den IS nehmen sich die Kämpferinnen Zeit für Körperpflege, lachen und feiern ausgelassen mit ihren männlichen Kameraden. Stets im

Zentrum des Bildes gewähren die Protagonistinnen offen Einblick in ihre Ängste und Ideale. Sie haben eine Entscheidung getroffen und stellen ihr Leben in den Dienst eines freien Kurdistans und der Gleichberechtigung der Frauen. (Lotte Schreiber)

****** Der wenig spektakuläre DOC über Frauen in der PKK im kurdischen Sektor Iraks zeigt ihr Training und Warten auf einen echten Einsatz gegen die IS. Sie sind stets in makellosen Uniformen, trotz Leben im Gebirge makellos sauber, helfen sich bei Haarpflege und tragen selbst in gefährlichen Situationen keinen Helm. Die kanadische Doc zeichnet ein heiles Bild dieser Guerilleras.

SLAVA / Glory

KRISTINA GROZEVA, PETAR VALCHANOV, Bulgarien / Griechenland 2016, 101 Min

Als der Bahnarbeiter Tsanko Petrov mehrere Millionen Lew auf den Schienen findet, beschließt er, diese allesamt der Polizei zu übergeben. Dankbar belohnt ihn der Staat mit einer neuen Armbanduhr, die allerdings bald nicht mehr funktioniert. In der Zwischenzeit verliert die PR-Leiterin des Transportministeriums seine alte Uhr. Hier beginnt Tsankos verzweifelter Kampf, nicht nur seine eingetauschte Uhr zurückzubekommen, sondern auch seine Würde.



******* ½ Der makabre Kampf des Streckenwärters Tsanko gegen die Bürokratie des bulgarischen Verkehrsministeriums um seine Uhr und seine Würde wird schon dadurch erschwert, dass Tsanko stottert und sich deshalb beim Telefonieren und erst recht bei Fernsehinterviews schwer tut. Die PR-Leiterin macht sich eher Sorgen um ihre künstliche Befruchtung und droht ihm mit einer Verleumdungsklage, lässt ihn verhaften und einschüchtern.

Und so entschieden die Jurys:

Local Artists Innovative Award (neu): Fetish Finger
Local Artists: Kaugummizigaretten und Oberland.Fontane
Regional Music Video Award: Naked Thoughts – Alpine Dweller
Social Awareness Award (Doc): Close Relations
Publikumspreis Spielfilm: Heartstone
Spielfilmpreis: Quit Starring at my Plate

<https://www.crossingeurope.at/news/details/preise-awards-2017.html>